

Medizinische Versorgung

# Land fordert Zuschüsse von Eifeler Ärztegenossenschaft zurück

11. November 2020 um 14:03 Uhr | Lesedauer: 7 Minuten



Foto: dpa/Oliver Berg

**Bitburg/Binsfeld. Die Medicus eG übernimmt Arztpraxen, für die sich kein Nachfolger findet und leistet damit einen Beitrag zur Sicherung der medizinischen Versorgung. Bundesweit gilt das Modell der Ärztegenossenschaft als vorbildlich. Das Land aber fordert nun einen Zuschuss zurück.**

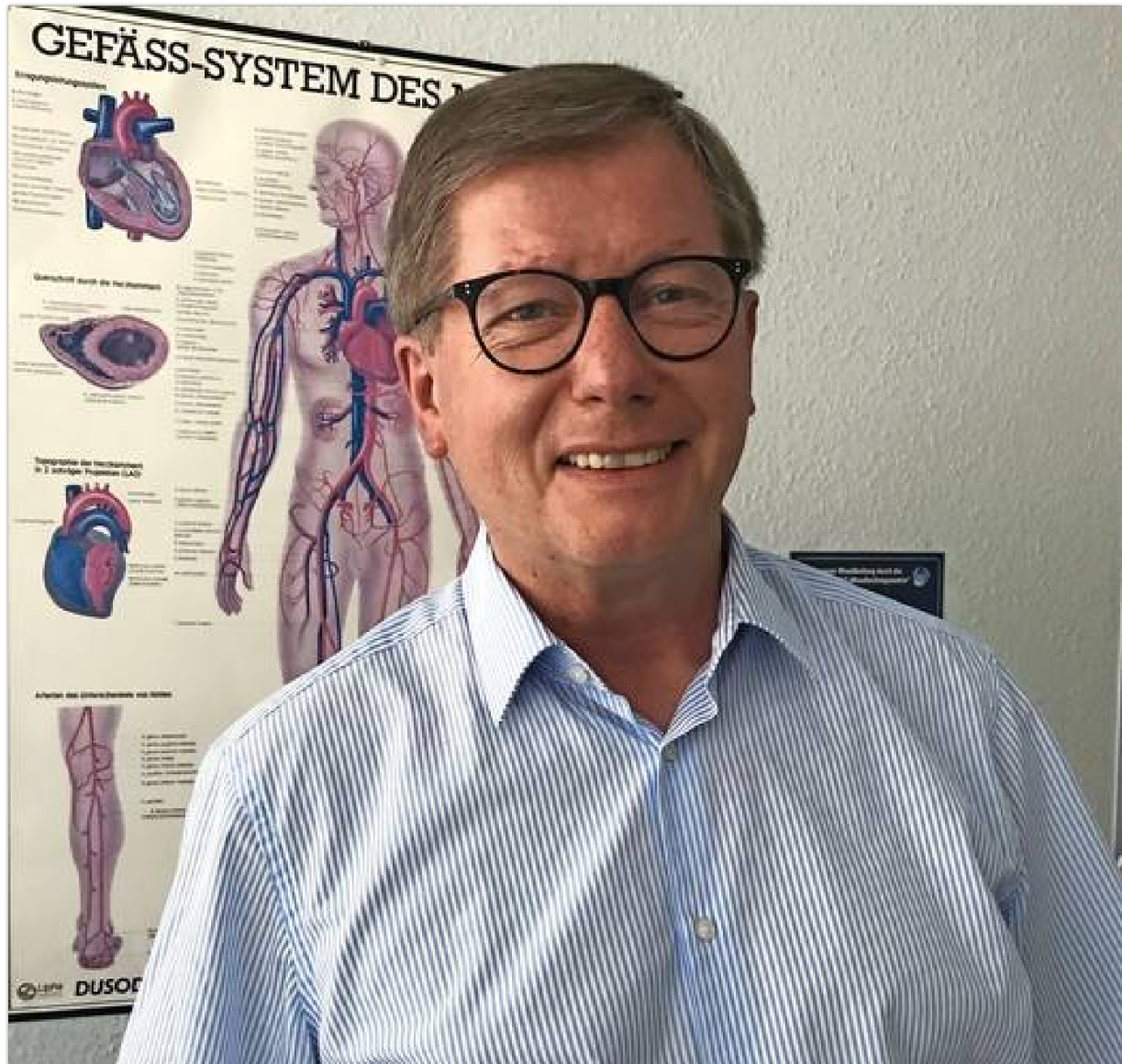
---

Von [Dagmar Dettmer](#)

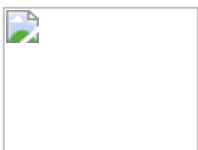
---

Das Ziel ist klar: Die Eifeler Medicus eG will einen Beitrag leisten, um die ärztliche Versorgung auf dem Land zu sichern. Doch der Weg ist steinig. Das war er von Beginn an. Mehr als zwei Jahre hat Medicus-Vorstand Michael Jager bei der Kassenärztlichen Vereinigung um eine Zulassung für ein so genanntes dezentrales medizinisches Versorgungszentrum gekämpft.

Erst nachdem sich Bundesgesundheitsminister Jens Spahn eingeschaltet hatte, konnte die Eifeler Ärztegenossenschaft im Herbst 2018 an den Start gehen. Inzwischen betreibt die Medicus eG Hausarztpraxen in Bitburg und Binsfeld sowie eine Hals-Nasen-Ohren-Facharztpraxis in Bitburg. Es läuft also. Aber einfach ist es bei Weitem nicht.



Medicus-Vorstand Michael Jäger. Foto: TV/Dagmar Schommer



Kommentar

**Unterstützung geht anders**

## INFO

### Idee und Geschichte: Die Medicus eG

**Nährboden** für die Idee einer Ärztegenossenschaft war 2016 eine Versammlung des Eifelkreises. Im Rahmen des Kreis-Entwicklungs-konzepts, das unter Federführung von Landrat Joachim Streit als Leader-Projekt vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur gefördert wird, gab es eine Fachtagung, zu der auch die Kreisärzteschaft mit ihrem Vorsitzenden Michael Jager eingeladen war.

**Seit 2016** hat die Medicus eG, in der sich zehn Mediziner aus dem Eifelkreis zusammengeschlossen haben, um eine Zulassung gekämpft, die sie dann im Herbst 2018 von der Kassenärztlichen Vereinigung bekommen haben. Es ist die erste Ärzte-Genossenschaft in Rheinland-Pfalz, die zweite in Deutschland.

**Das Prinzip:** Die Medicus eG kauft eine Praxis. Die erste war jene des Bitburger Allgemeinmediziners Michael Jager. Dafür haben die Genossen einen Kredit aufgenommen. Jager und sein Team arbeiten seither als Angestellte der Genossenschaft. Die Gewinne aus dem Betrieb gehen an die Medicus eG, die damit Kredite bezahlen und Rücklagen bilden kann.

**Das Ergebnis:** Jager ist kein selbstständiger Unternehmer mehr, sondern kann als Angestellter etwas kürzer treten. Damit hat er genau das erreicht, was sich unter dem Stichwort „flexible Arbeitszeiten“ und der Möglichkeit zu Teilzeitarbeit heute viele junge Ärzte schon zu Beginn und nicht erst am Ende ihres Berufslebens wünschen.

Zwar kann die Genossenschaft Medizinern auch auf dem Land flexible Arbeitszeitmodelle und die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit anbieten, aber die Ärzte müssen dennoch erstmal gefunden werden. Der Fachkräftemangel bleibt ein Problem, selbst wenn das Landarzt-Dasein dank der Genossenschaft nun nicht mehr zwangsläufig bedeutet rund um die Uhr als Selbstständiger in eigener Praxis zu arbeiten. Denn Medicus übernimmt Praxen, für die sich kein Nachfolger findet, betreibt diese und stellt Ärzte in Voll- oder Teilzeit an.



Ärztmangel auf dem Land

## Hausarztpraxis in Binsfeld schließt – Ärztegenossenschaft Medicus sucht Lösungen

Für die ehemalige Praxis Reinert in Binsfeld hat Medicus-Vorstand Jager einen Mediziner über eine Agentur gefunden: „Ein Kollege aus Ingelheim, der jetzt drei Tage vor Ort ist.“



Archiv September 2018

## Jetzt kann die Medicus eG starten

Ein Erfolg. Denn so muss die Praxis nicht schließen. Doch für die Genossenschaft ist das erstmal mit Investitionen verbunden: „Die Vermittlung durch die Agentur kostet und der Honorararzt wird auf Stundenbasis bezahlt“, sagt Jager. Für ihn aber ist das Wichtigste, überhaupt jemanden gefunden zu haben und damit die Binsfelder Praxis weiterbetreiben zu können. Und zwar nahtlos ohne Unterbrechung zum Betrieb des Vorgängers.



Medizinische Versorgung

## So will Medicus Ärzte aufs Land bringen

Eine zu lange Unterbrechung war im Fall von Dudeldorf, wo die Medicus eG Anfang 2019 die ehemalige Praxis Halberkann übernommen hat, das Problem. „Da war schon eineinhalb Jahre alles zu, bevor wir wieder losgelegt haben“, sagt Jager. In dieser Zeit hätten sich viele Patienten umorientieren müssen. „Und die sind dann leider nicht mehr in dem Maß zurückgekommen, wie wir uns das erhofft haben.“



## Ärzte-Genossenschaft

### Ländliche Regionen brauchen mehr Ärzte

Die Folge: Die Praxis in Dudeldorf habe sich mit dem kleinen Patientenstamm nicht wirtschaftlich betreiben lassen. „Wir mussten dort Ende vergangenen Jahres schließen“, sagt Jager. Für die Patienten, die froh waren, dort wieder hinzukommen, tut ihm die Entscheidung leid. Umso wichtiger ist es ihm, dass dieses Jahr die Übernahme in Binsfeld geglückt ist. Dort finden nun auch die Patienten aus Dudeldorf wieder einen Hausarzt. Doch statt aufatmen zu können, steht der Genossenschaft neuer Ärger ins Haus.

Für die Praxis in Dudeldorf hatte die Medicus eG einen Zuschuss von 15 000 Euro vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung bekommen. „Das haben wir in die IT investiert“, sagt Jager. Es wurden Computer und Software angeschafft, um alle medizinischen Daten der Patienten zu erfassen, Überweisungen, Krankmeldungen und Rezepte zu erstellen. „Da war ja nichts mehr, als wir angefangen haben“, sagt Jager.

Und nun, nachdem die Praxis in Dudeldorf geschlossen wurde, hat die Medicus eG Computer samt Software acht Kilometer weiter im benachbarten Binsfeld in der ehemaligen Praxis Reinert aufgebaut.

Doch so einfach geht das nicht. Binsfeld (Bernkastel-Wittlich) ist ein anderer Landkreis als Dudeldorf (Bitburg-Prüm). Und das macht aus Sicht des Landes, das sich strikt an Förderrichtlinien hält, einen Riesenunterschied.

Für Jager ein Unding. „Wir können jede einzelne Investition, die wir mit dem Landeszuschuss getätigt haben, belegen“, sagt der Bitburger Allgemeinmediziner. Doch das Land fordert den Zuschuss zurück. „Der Zuschuss wurde auf den Standort und die Arztstelle in Dudeldorf gewährt“, sagt Jager und erklärt: „Formal juristisch haben die natürlich recht.“

Aber angemessen findet er die Forderung dennoch nicht: „Da werden Jahr für Jahr Milliarden an Subventionen ausgezahlt und da sollen wir als Genossenschaft dann 13 000 Euro zurückzahlen.“ 2000 Euro, immerhin, hat das Land angerechnet für die Dauer des Praxisbetriebs in Dudeldorf. Diese müssen nicht zurückgezahlt werden.

Etliche Male hat Jäger inzwischen mit Mainz hin- und hergeschrieben. Und dabei erfahren, dass er binnen einer inzwischen abgelaufenen Frist, noch mal einen Zuschuss für die IT in Binsfeld hätte beantragen können. Für Jäger klingt das fast wie Hohn. „Die bestehen auf ihre Richtlinien und zeigen sich absolut unflexibel und wir können gucken, wo wir bleiben.“

In seinem Ärger habe er sich schon überlegt, Computer und Software zu verkaufen, die Praxis in Binsfeld zu schließen und den Zuschuss zurückzuzahlen. Aber das kann und will er nicht als Lösung akzeptieren. Schließlich geht es ihm ja darum, die ärztliche Versorgung sicherzustellen. Der Kompromiss, den man ihm angeboten hat: Der Betrag wird gestundet und die Medicus eG zahlt in Raten – einschließlich Zinsen.